

Im letzten Jahr wurden mit den Spenden der Aktion Familienfasttag rund 2,6 Millionen Euro gesammelt. Damit konnten mehr als 80 Projekte unterstützt werden.

Nach der verheerenden Dürre im Süden der Philippinen brauchen die Menschen dringend unsere Hilfe.



BENEFIZSUPPENESSEN

Engagiertes Zeichen für eine gerechte Welt

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

EDITORIAL

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Change for the planet – care for the people! Wie viele Christinnen und Christen weltweit gehen kfb-Frauen davon aus, dass die Zeit reif ist für eine radikale Veränderung. Getragen und aufgefordert dazu wurden wir nicht zuletzt von Papst Franziskus und dessen Enzyklika „Laudato si’.

Über die Sorge für das gemeinsame Haus“. Es gilt demnach, Schluss zu machen mit Überfluss, Billigwaren und dem sorglosen Umgang mit den Ressourcen! Es gilt, Verantwortung zu übernehmen und unseren Planeten zu einem

lebenswerten Ort für alle zu machen! Dafür setzen sich die kfb-Frauen ein, wenn sie in ihrem Umfeld auf die Lebenswirklichkeiten von Frauen in Ländern des Südens aufmerksam machen und Spenden für die Aktion Familienfasttag sammeln. Wenn sie für alternative Formen des Wirtschaftens eintreten, sich für eine wertschätzende Aufnahme von Flüchtlingen oder gegen Gewalt an Frauen einsetzen. Die Formen des Engagements sind vielfältig. Als kfbö-Generalsekretärin ist es mir ein Anliegen, all diesen Frauen zu danken. Es fasziniert mich, zu sehen, wie jede auf ihre Weise dieses gemeinsame Haus pflegt und es zu einem lebenswerten Ort für alle gestaltet. Lassen auch Sie sich von dieser Vielfalt beflügeln!

Anja Appel

Generalsekretärin der kfbö

IMPRESSUM

Magazin zur Aktion Familienfasttag 2016

Herausgeberin: Aktion Familienfasttag der

Katholischen Frauenbewegung Österreichs

Verantwortliche: Veronika Pernsteiner, MA

Chefredakteurin: Mag. Romana Klär

Internet: www.kfb.at, www.teilen.at

Facebook:

www.facebook.com/KatholischeFrauenbewegungOesterreichs

Blog: <https://kfböe.wordpress.com>

Grafik: Martin Renner, rennergraphicdesign

Druck: PrintOn, Johann Seiberl Auflage: 25.400 Stk.

Mediale Gestaltung und Koordination der Produktion:

„Welt der Frau“ Corporate Print für die Aktion Familienfasttag.

www.welt-der-frau.at



© Gerd Neuhold

Gemeinsam anpacken und andere unterstützen: Die Frauen der kfb tun das auf vielfältige Weise, wie hier beim Suppenessen in Bad Radkersburg.

Der Ungerechtigkeit entgegenwirken

In der kfb leben Frauen mit verschiedensten Talenten und ehrenamtlichem Engagement den Auftrag des Evangeliums.

Die Katholische Frauenbewegung Österreichs versteht sich als politische Kraft, die Meinungsbildung, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit in der Gesellschaft vorantreibt. Gerade auch im Rahmen der Aktion Familienfasttag zeigen jedes Jahr Tausende Frauen in den Pfarren, was damit gemeint ist: Mit ihrem persönlichen Einsatz – sei es bei der Gestaltung des Gottesdienstes oder bei Gesprächen über die eigenen Lebensbedingungen sowie die anderer Frauen – legen sie ihren Finger in die offenen Wunden unserer Welt.

Diese Frauen mit ihren ganz unterschiedlichen Talenten und Charismen

nennen beim Namen, was falsch läuft. Sie machen sich über Ursachen von Armut und Ausgrenzung Gedanken und wollen den ungerechten Entwicklungen, unter denen Frauen und Familien leiden, etwas entgegenstellen. Das Verständnis der Zusammenhänge macht sie stark genug, um mit ihrem ehrenamtlichen Engagement auch politisches Handeln einfordern zu können. Das gilt in Österreich genauso wie überall dort, wo durch die Aktion Familienfasttag ausgewählte Organisationen unterstützt werden, damit Frauen mit ihrer eigenen Stimme und in ihren eigenen Worten verantwortungsvollere Entscheidungen einfordern können. ■

„Gelebte Frauensolidarität“

„Meine Erfahrung in der Frauenpolitik hat mich gelehrt: Die Frauenbewegung ist immer dann stark und durchsetzungsfähig, wenn wir uns verbünden und uns öffentlich einmischen – über Organisations-, aber auch Ländergrenzen hinweg.

Gerade in Zeiten wachsender Ungleichheit und Armut sind frauenpolitische Einmischung und solidarisches Handeln wichtig. Die Solidaritätsaktion Familienfasttag der kfb ist ein beeindruckendes Beispiel für gelebte Frauensolidarität.“

Sonja Ablinger

Vorsitzende des Österreichischen Frauenrings



© www.sonja-ablinger.at

Der Weg zum guten Leben für alle

kfbö-Vorsitzende Veronika Pernsteiner ruft auf, unsere Lebensgewohnheiten zu überdenken und globale Solidarität zu zeigen.

Meine Mutter ist nie ohne ein Stück Brot aus dem Haus gegangen, sie hat in ihrer Kindheit zu viel Hunger ertragen müssen. Mein Vater hat als Kriegsgefangener sogar Gras gegessen, das hat er uns Kindern oft erzählt. Vielleicht kommt daher mein Sinn für Gerechtigkeit“, sagt Veronika Pernsteiner. Die kfbö-Vorsitzende erinnert sich oft an die prägende Zeit auf dem kleinen Bauernhof in Oberösterreich, wo sie aufgewachsen ist. In Österreich war in ihrer Kindheit die ärgste Not schon Vergangenheit. Zu einem guten Leben gehöre es, sagt sie, immer auch an die Menschen in anderen Teilen unseres globalen Dorfs zu denken – nicht nur an uns.



Veronika Pernsteiner,
kfbö-Vorsitzende

manche meinen. Aber wir kommen dem ‚guten Leben für alle‘ zumindest schrittweise näher, wenn wir bei unseren Handlungen und Konsumgewohnheiten auch an jene Menschen denken, die unsere Lebensmittel und die Dinge des täglichen Gebrauchs produzieren. Menschen, die vor Gewalt und Zerstörung flüchten, gilt es, in die Augen zu schauen und zu helfen.“ Pernsteiner appelliert, bei den eigenen Gewohnheiten und Einstellungen anzufangen und sich zugleich in gesellschaftliche Entwicklungen einzumischen: „Papst Franziskus stärkt uns dabei mit seiner Enzyklika ‚Laudato si‘ über die ‚Sorge um das gemeinsame Haus‘ den Rücken und macht uns Mut, weiter jenen Frauen zur Seite zu stehen, die in ihren Heimatländern ungerechte Strukturen beseitigen wollen. Damit es überall auf der Welt ausreichend Nahrung, Bildungsmöglichkeiten, faire Löhne und ein gewaltfreies Leben von Frauen gibt.“

Vernetzte Welt

Solidarität ist durch die Aktion Familienfasttag seit 1958 ein Markenzeichen der Katholischen Frauenbewegung. „Die Herausforderungen in dieser eng vernetzten Welt werden immer komplexer. Es gibt keine einfachen Antworten, wie



Vergiss mein nicht!

Vergissmeinnicht.at
Die Initiative für das gute Testament

Damit wir weiterhin für die Frauen eintreten und uns für sie starkmachen können, benötigen wir Ihre Unterstützung. Es gibt auch die Möglichkeit, die kfb Österreichs oder ihren Verein „Aktion Familienfasttag“ im Rahmen Ihres Testaments zu bedenken. „Über den Tod hinaus können Sie Frauen und ihre Familien befähigen, ihr Überleben zu sichern und sich für ihre Rechte einzusetzen. Das ist ein schönes Vermächtnis“, sagt kfbö-Vorsitzende Veronika Pernsteiner. Die kfbö ist seit 2014 Mitglied bei „Vergiss mein nicht“, der Initiative für das gute Testament. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt zur kfbö-Vorsitzenden auf. Veronika Pernsteiner, Mobil: 0664/88 63 25 48, E-Mail: veronika.pernsteiner@kfb.at, www.teilen.at/Testamentspende, www.kfb.at/Legate

Darum spende ich!

Unter dem Motto „Brot von gestern ist das Glück von morgen“ hat der Grazer Bäcker **Martin Auer** eine vorbildhafte Initiative gestartet.



© www.martinauer.at

Im „Pane“, einer Auer-Filiale mit rein karitativem Zweck, wird Brot vom Vortag zum halben Preis verkauft. Der gesamte Erlös – nicht bloß ein Teil davon – kommt hilfsbedürftigen Menschen zugute, unter anderem auch Frauen, die im Rahmen der Aktion Familienfasttag unterstützt werden. Martin Auer: „Wir wollen nicht Teil der Wegwerfgesellschaft sein. Wir wollen den Menschen, die es dringend brauchen, etwas geben. Das machen wir gerne. Weil's sinnvoll ist.“

Johanna Obojes-Rubatscher,

Bürgermeisterin von Oberperfuss in Tirol: „Bei der Aktion Familienfasttag kann ich mir sicher sein, dass meine Spenden bei den Frauen ankommen und das Geld zweckgebunden verwendet wird. Es ist so wichtig, dass Frauen Bildungsmöglichkeiten bekommen, dass man sie dabei unterstützt, auf ihren eigenen Beinen zu stehen und sich von Abhängigkeiten zu befreien. Das ist sehr schwierig, aber es ist möglich.“

Maria Brunner, Hotel Tiefenbrunner,

Kitzbühel: „Das Benefizsuppenessen findet zum sechsten Mal bei uns im Hotel statt. Wir freuen uns auch schon auf die nächsten Gelegenheiten, diese Veranstaltung bei uns zu haben. Denn so, wie es uns wichtig ist, unsere mehr als 200-jährige Familientradition hochzuhalten, wollen wir mit der Aktion Familienfasttag beitragen, dass Frauen und Familien in den Projektländern ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht wird.“



Das Engagement für alle lohnt sich!

Die kfb-Frauen von Bad Radkersburg gestalten jedes Jahr am Fastensonntag den Gottesdienst mit und schenken danach ihre selbst gemachten Suppen aus. Kollekte und Spenden fließen in eine gerechtere Welt.

© Gerd Neuhold (2)

Schwere Dachlawinen, wie sie vor Jahren den kfb-Frauen von Bad Radkersburg beim Benefizsuppenessen höchstes Improvisationstalent abverlangten, sind heuer nicht zu befürchten: Wie bestellt strahlt die Februarsonne am zweiten Fastensonntag vom Himmel und macht die Vorbereitungen zum „Suppenonntag“ für das gut eingespielte Frauenteam noch leichter. Während in der Kirche vor dem Hochamt der Rosenkranz gebetet wird, packen draußen etliche Frauen an. Jede weiß, was sie zu tun hat. Bei den Eingängen zur Stadtpfarrkirche – links und rechts – bauen sie zwei schlichte Tische auf, darauf Suppenschalen, Löffel und Servietten mit dem kfb-Logo. Ein herzförmiges Körberl lädt zum Spenden ein.

Sorgfalt

Am Kirchenvorplatz hängt im Schaukasten der Pfarre gut sichtbar für alle Passanten das diesjährige Plakat zur Aktion Familienfasttag. Yuen, eine Frau von den Philippinen, die darauf mit tatkräftigem Gesichtsausdruck abgebildet ist, setzt sich für wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit in ihrer Heimat ein: So viele Frauen wie möglich sollen in dem hoch verschuldeten Land, dessen Regierung gerade bei den Ärmsten

am meisten spart, ein besseres Auskommen haben.

Gutes Leben für alle ist das Kernanliegen der Katholischen Frauenbewegung Österreichs. Mit welchen Maßnahmen man sich ihm nähern kann, wird im Rahmen der Aktion Familienfasttag unter den Frauen in den Pfarren diskutiert. Die kfb-Runde in Bad Radkersburg gibt ihre Gedanken auch während des Hochamtes, das sie intensiv mitgestaltet, der Gemeinde weiter.

Werden Sie aktiv!

Solidarität ist unser wichtigstes Werkzeug. Denn je mehr Menschen sich unserer Bewegung anschließen, desto nachdrücklicher können wir uns für Frauen weltweit einsetzen. Auch Sie sind herzlich eingeladen, sich in und mit der kfb für Gerechtigkeit und ein „gutes Leben für alle“ zu engagieren. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Katholische Frauenbewegung Ihrer Diözese oder an MMag.^a Cornelia Barger
E-Mail: cornelia.barger@kfb.at
Kontakt zur kfb in Ihrer Diözese unter www.teilen.at/dioezesen

Luise Absenger, eine pensionierte Religionslehrerin, gehört dazu und ist bei allen kirchlichen Aufgaben höchst engagiert. Mit ihrem freudigen Elan stiftet sie ihre Freundinnen immer wieder zum Mitdenken und Mitmachen an: „Es ist wichtig, dass wir kfb-Frauen nicht nur putzen und werken. Wir interessieren uns sehr dafür, was in der Welt passiert. Rund um das Benefizsuppenessen bilden wir uns weiter, wenn wir hören, wie Frauen in anderen Ländern leben und wie sie für ihre Interessen eintreten. Das ist gut!“

Solidarisch handeln

Margarete Klobassa arbeitet in der Pfarrkanzlei. Die zweifache Mutter kommt aus Zelting, wo sie das Bindeglied der Ortsfrauen zum fünfköpfigen kfb-Vorstand ist. Die kfb Bad Radkersburg hat mehr als hundert Mitglieder und betreut neben der Stadt noch elf weitere Ortschaften. Als Ansprechperson für die Frauen in Zelting hat Klobassa Augen und Ohren für Alleinstehende offen, oder wenn Bedürftige etwas brauchen. Solidarisch leben und handeln beginnt immer im eigenen Umfeld und lässt sich von dort weitertragen. Bei der Aktion Familienfasttag ist sich Klobassa „sicher, dass die

Spenden sorgfältig eingesetzt werden“ und die Projekte nachhaltig wirken.

In der Sakristei beginnt fein duftend Absengers Tomatensuppe auf einer mitgebrachten Herdplatte zu köcheln. Marianne Czizlar-Benko wärmt sich daneben am Topf ihrer „gesunden Gemüsesuppe“ lächelnd die Hand. Sie freut sich auf den Suppenonntag: „Ich kann mit ruhigem Gewissen anderen etwas abgeben.“ So wie Herta Krasser, die einen großen Topf Polenta-grießsuppe beisteuert. Helga Kaiser rührt derweil im frisch renovierten Pfarrheim nebenan vorsichtig in ihrer schmackhaften Kartoffelsuppe. Vor 16 Jahren ist die gelernte Schneiderin mit ihrem Mann von der Obersteiermark zugezogen. Weit weg von den erwachsenen Kindern und den Enkelkindern kann sie sich ein Leben ohne kfb „unmöglich“ vorstellen. „Ich wurde hier so offen und herzlich aufgenommen. Mir war so, als hätte ich hier immer schon gelebt.“ Kaiser hat gute Freundinnen gefunden und dazu viele wertvolle Aufgaben, die sie erfüllen.

Mindestens 25 Liter kochen die Frauen dieses Jahr. Letzte Feinabstimmungen gibt es auch noch für die Messe: Margarete Klobassa wird die Fürbitten übernehmen, Luise Absenger die Pfarrgemeinde zum Suppenessen einladen. Alles ist fertig und parat.

Teilen spendet Zukunft

Von einem kfb-Roll-up strahlt ein Sonnenblumenmeer. Die Botschaft der kfb-Frauen lautet: Schaut her, wir laden euch ein und teilen das, was wir haben. Gebt auch ihr, damit Familien die Chance auf eine gerechte Zukunft bekommen. Eine Zukunft, in der etwa Frauen auf den Philippinen Zugang zu Bildung haben, mit sauberem Wasser kochen, ihre Familien mit fair erwirtschafteten Löhnen erhalten können. Für Barbara Laller, Vorsitzende der kfb Bad Radkersburg, ist solidarisches Handeln existenziell. „Mir ist wichtig, dass es bei den Projekten, die wir unterstützen, nicht um eine einmalige Sache geht, sondern dass die Initiativen weitermachen können. Wir können uns

einbringen – hier im Gottesdienst, beim Kyrie, der Lesung, den Fürbitten. Und wir bringen uns ein, wenn wir uns mit den Themen der Aktion Familienfasttag beschäftigen.“ Laller ist auch für den Weltgebetstag in der Steiermark höchst engagiert.

Füreinander da sein

Der Suppenonntag ist auch in Bad Radkersburg keine einmalige Angelegenheit: Im März kochten die kfb-Frauen für Bischof Wilhelm Krautwaschl und mehr als hundert Gäste im Grazer Priesterseminar auf. Und wenn von Ende Juni bis Ende August die schicke Innenstadt von Bad Radkersburg jeden Freitagabend zum „Flanieren & Radieren“ mit Musik und Kulinarik

einlädt, ist auch die kfb mit einem Stand dabei. Am 8. Juli wird dort Bischof Krautwaschl Suppe austeilten. Füreinander da zu sein ist bei den Frauen tief verankert. So überrascht es nicht, dass Barbara Laller und einige Mitstreiterinnen im Vorjahr auch den Hunderten Flüchtlingen, die über die slowenische Grenze kamen, geholfen haben. „Was können diese Menschen dafür!“, erinnert sich Laller an die Blicke der Frauen und Kinder, während sie Essen ausgeteilt hat. „Ich möchte keine Minute davon missen und hoffe, dass wir nicht einmal in eine Situation kommen, in der wir so ausgeliefert und so abhängig von anderer Menschen Hilfe sind.“ Überzeugung gilt eben immer und überall. ■

Die kfb-Frauen aus Bad Radkersburg rund um ihre Vorsitzende Barbara Laller (links) kochten beim Benefizsuppenessen in Graz auch für Bischof Wilhelm Krautwaschl auf.



Engagement in Zahlen

Die Arbeit der kfb-Frauen für die Aktion Familienfasttag schlägt sich in eindrucksvollen Zahlen nieder:

- **2.773** Pfarr- und kfb-Gruppen
- **60** Referentinnen/Multiplikatorinnen
- **166** Veranstaltungen im Rahmen der Aktion Familienfasttag
- etwa **6.400** Personen werden erreicht
- rund **10** NetzwerkpartnerInnen, u. a. WIDE, AG Globale Verantwortung, KOO für Mission und Entwicklung, Fairtrade, Weltgebetstag der Frauen, Frauenring, Oikocredit, Bank für Gemeinwohl, Horizont3000
- **5 Kampagnen** zu Frauenrechten und entwicklungspolitischen Inhalten: Clean Clothes Kampagne, 16 Tage gegen Gewalt an Frauen (Klappe auf), Mutternacht, One Billion Rising, Gewaltfrei leben

Spendenbericht 2015

Ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, die im Jahr 2015 die Aktion Familienfasttag mit beinahe 2,6 Millionen Euro in ihrer Arbeit für eine gerechtere Welt unterstützt haben.

Die Erstellung des jährlichen Spendenberichts ist immer eine Zeit der Dankbarkeit: Wir denken an Tausende ehrenamtlich tätige kfb-Frauen, die ihre Begeisterungsfähigkeit und Zeit in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen. Sie haben das gesamte globale Dorf im Blick und übersetzen das christliche Streben nach Solidarität und Gerechtigkeit in konkretes Handeln. Danke.

Wir denken an die SpenderInnen, die über den Tellerrand hinausblicken, die sich berühren lassen und Teil einer Gemeinschaft werden, die Veränderung anstoßen will und kann. „Im Gegeneinander wird man große Dinge los, im Miteinander werden kleine Dinge groß“, sagt ein Sprichwort. Auf die Aktion Familienfasttag trifft das vollinhaltlich zu. Danke.

Das Sammelergebnis 2015 ist gegenüber dem Vorjahr um mehr als elf Prozent gestiegen. Wir sehen darin auch den Ausdruck einer wachsenden Sehnsucht nach Fairness in der Welt. Immer mehr Menschen werden aktiv, wollen Dinge zurechtrücken. Danke.

Mit Ihren Spenden unterstützt die kfb mehr als 80 nachhaltige und wertvolle Projekte in Asien, Lateinamerika und Afrika, engagiert sich im Rahmen von Horizont3000 und betreibt umfassende Bildungsarbeit in Österreich.

Den Finanzbericht mit allen Zahlen im Detail und allen Verantwortlichen finden Sie unter: www.teilen.at/spendeneubersicht



MITTELHERKUNFT

in Euro

I. Spenden	2.590.708,64
Spendenerträge ungewidmet	2.436.625,50
Spendenerträge gewidmet	154.083,14
II. Mitgliedsbeiträge	0,00
III. Sonstige betriebliche Einnahmen	2.952,96
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	5.750,00
V. Sonstige Einnahmen	31.301,02
Einnahmen aus Vermögensverwaltung	26.993,30
Sonstige Einnahmen, sofern nicht unter I. bis IV. festgehalten	4.307,72
VI. Auflösung von noch nicht widmungsgemäß verwendeten Spenden	0,00
VII. Einnahmen kirchliche Mitfinanzierung	0,00

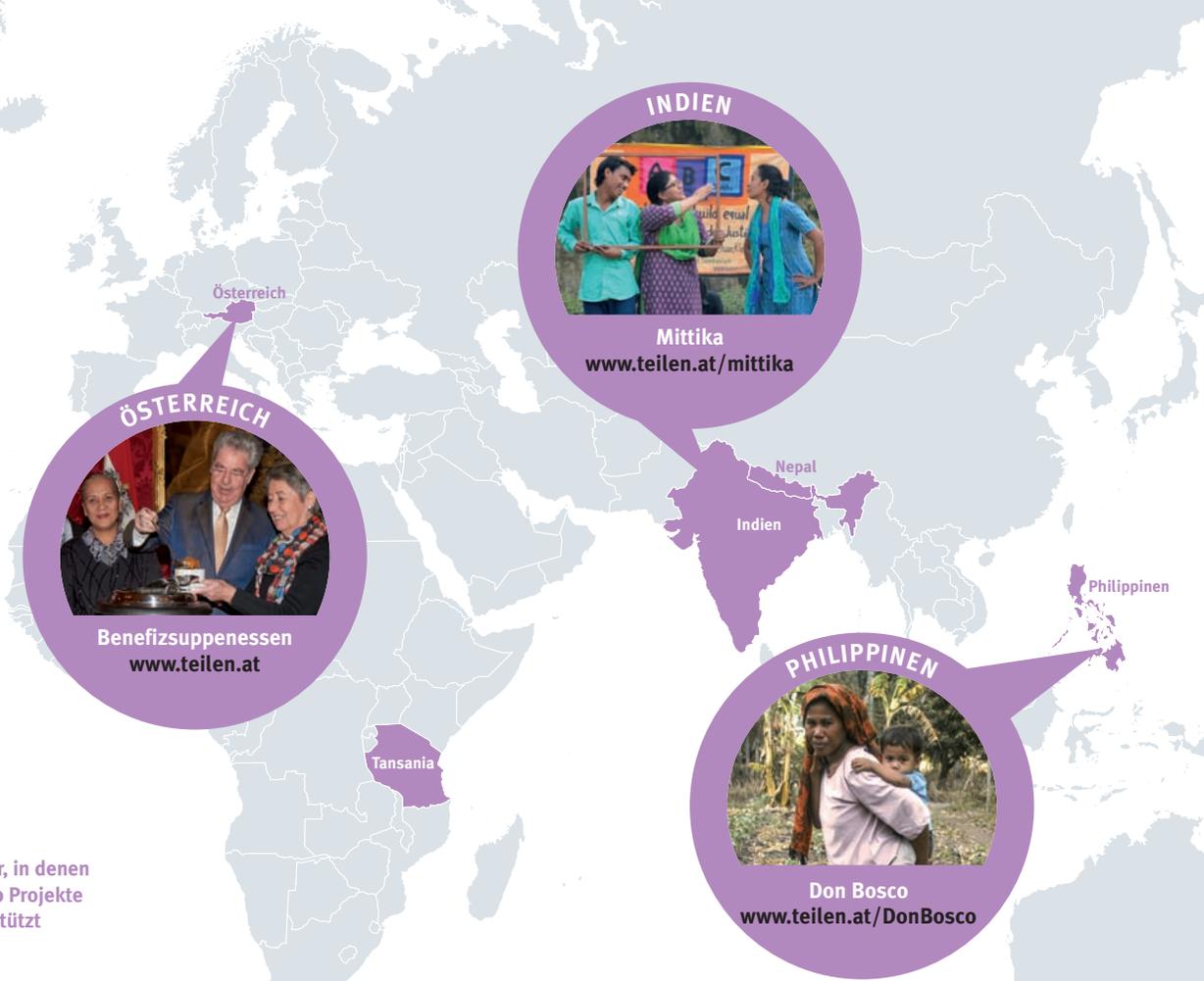
Gesamtmittelherkunft 2.630.712,62

MITTELVERWENDUNG

in Euro

I. Aufwendungen für statuarisch festgelegte Zwecke	2.083.049,81
Projektmittel	1.510.911,00
Aufwendungen für Projektvorbereitung, Bearbeitung und -begleitung	250.667,66
Aufwendungen für Bildung/Anwaltschaft/Information	321.471,15
II. Spendenwerbung	372.383,11
III. Verwaltungsausgaben	89.719,38
IV. Sonstige Ausgaben (sofern nicht unter I. bis III. festgehalten)	0,00
V. Zuführung zu noch nicht widmungsgemäß verwendeten Spenden	85.560,32

Gesamtaufwendungen 2.630.712,62



ÖSTERREICH

Benefizsuppenessen
www.teilen.at

INDIEN

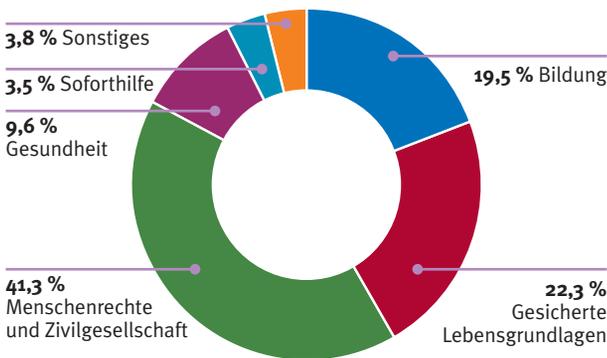
Mittika
www.teilen.at/mittika

PHILIPPINEN

Don Bosco
www.teilen.at/DonBosco

Länder, in denen die kfb Projekte unterstützt

Eingesetzte Projektmittel nach Themen



Von 100 Euro Spende fließen:



Sicheres Spenden



Spenden ist Vertrauenssache: Alle Gelder müssen effektiv, sorgfältig und transparent eingesetzt werden. Die Katholische Frauenbewegung Österreichs ist sich der Verantwortung für die ihr anvertrauten Spenden bewusst und legt die Finanzgebarung der Aktion Familienfasttag Jahr für Jahr unabhängigen WirtschaftsprüferInnen zur Bestätigung vor. Seit mehr als zehn Jahren darf die Aktion Familienfasttag das Österreichische Spendengütesiegel führen. Dieses Siegel steht für strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrollen. Zusätzlich ist sie als kirchliche Organisation den strengen Verrechnungsrichtlinien der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO) verpflichtet. Diese regeln verbindlich Rechnungslegung, internes Kontrollsystem und Spendenverwendung. Sie können der ältesten entwicklungspolitischen Fraueninitiative also zu Recht vertrauen!



Spenden an die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung sind steuerlich absetzbar. Rechtzeitig zum Lohnsteuerausgleich/zur Steuererklärung erhalten Sie zu Jahresbeginn eine Spendenbestätigung.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Katharina Wegan
 Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Spendenbetreuung
 Tel.: 01/515 52-3109 oder katharina.wegan@kfb.at.

Heinz und Margit Fischer luden zum Benefizsuppenessen in die Hofburg. Von den Philippinen waren Yuen Abana (5. v. li.) und Zeena Manglinong (3. v. li.) angereist.



© Peter Lechner

„Gerechte Suppe“ in der Hofburg

Bundespräsident Heinz Fischer lud zum letzten Mal zum Auftakt der Aktion Familienfasttag ein. Projektpartnerinnen aus den Philippinen bat die hochrangigen Gäste, ihr Engagement fortzusetzen.

Drei Wochen lang tourten die beiden kfb-Projektpartnerinnen Yuen Abana und Zeena Manglinong im Februar durch Österreich. Ihre erste Reise nach Europa war voller bewegender Eindrücke: Etwa wenn kfb-Frauen ihnen Unterkunft und Einblicke in ihren Alltag gaben oder wenn die beiden in Pfarrgruppen über die schwierigen Lebensbedingungen von Frauen diskutieren

konnten. Yuen Abana und Zeena Manglinong sagten: „Wir haben uns stets willkommen und sehr wohlgefühlt.“ Ein Höhepunkt der Reise quer durch das Land war das Benefizsuppenessen, zu dem Bundespräsident Heinz Fischer in die Hofburg lud. Diese Gastfreundschaft ist Zeichen dafür, dass das Engagement der kfb-Frauen, die sich im Rahmen der Aktion Familienfasttag

heuer besonders für „Verteilungsgerechtigkeit durch eine geschlechtergerechte Budget- und Finanzpolitik“ einsetzen, hoch geachtet wird.

Im Mittelpunkt standen freilich Anliegen der Frauen auf den Philippinen, wie sie im Podiumsgespräch mit „Welt der Frau“-Chefredakteurin Christine Haiden deutlich wurden. Sie fordern einen verantwortungsvolleren Umgang des hoch verschuldeten Staates mit öffentlichen Geldern. Bildungs- und Gesundheitswesen lägen auf den Philippinen ebenso wie die Wasserversorgung weitgehend in privaten Händen. „Das trifft zuallererst ärmere Frauen, die das Geld dafür nicht aufbringen können“, so die Aktivistinnen. Bedroht sei nicht nur deren materielle Existenz, sondern auch ihre Würde. Gegen diese Ungerechtigkeit machen sie in ihrer Heimat mobil und schaffen ein Bewusstsein für notwendige Veränderung. Weil es dafür Unterstützung braucht, rief Abana zur weiteren Zusammenarbeit auf: **„Menschen in Österreich, hört nicht auf, euch um andere zu sorgen und zu teilen!“** ■



© www.kommunikation.steiermark.at

Terezija Stoitsits: „Die Aktion ist deshalb so erfolgreich, weil sie an Hunderten, wenn nicht Tausenden Plätzen in Österreich stattfindet. Man muss Bewusstseinsbildung dort betreiben, wo man ist.“



© Astrid Knie

Gabriele Heinisch-Hosek, ehemalige Bundesministerin für Bildung und Frauen: „Die Katholische Frauenbewegung verlangt mir sehr viel Respekt ab. Sie betrachtet seit Jahrzehnten Frauenrechte als Menschenrechte.“



© ksb

Margit Appel, Katholische Sozialakademie: „Das ist eine kraftvolle Sache. Es stärkt die Frauen auch hier, wenn sie sich mit welt-politischen Themen beschäftigen. Es macht sie kompetent und lässt sie größer werden.“

„Gemeinschaft gibt mir Kraft“

Sumeeta Hasenbichler ist eine unermüdliche Gestalterin – zwischen den Kulturen, im Beruf und in der kfb.

Der Weg, den Sumeeta Hasenbichler seit ihrer Jugend geht, ist zutiefst lebensbejahend. Bildung ist ihr Schlüssel dazu. Den nahm sie selbst in die Hand, als die Mutter ihr unter großen Entbehrungen den Besuch einer katholischen Mädchenschule ermöglichte. Das Geld sei so besser investiert als in unverschämte Mitgiften, wie sie in Indien üblich sind, war sie überzeugt. Sumeeta nutzte die Chance. Die Liebe ihres Lebens lernte die Germanistin aber nicht in Neu-Delhi kennen, sondern in Salzburg, wo sie vor mehr als zehn Jahren einen Studienaufenthalt absolvierte. Mittlerweile hat sie mit ihrem Mann, einem Pongauer, zwei Kinder und prägt von Pfarrwerken aus die Entwicklungszusammenarbeit der kfb maßgeblich mit.

Sumeeta Hasenbichler identifiziert sich mit den katholischen Werten. Sie ist Hindu, ihr Mann katholisch, die Kinder sind getauft.

Gerechte Chancen für Frauen, Zugang zu Bildung und Gesundheit sind ihr Herzensanliegen. Hasenbichler ist im kfb-Vorstand Salzburg und im Bildungswerkskreis der Aktion Familienfasttag aktiv. Sie liebt den Gedankenaustausch: „Ich habe immer eine Riesenfreude, wenn ich die Frauen treffe. Diese Gemeinschaft gibt mir so viel Kraft.“ Die Diskussionen über einen nachhaltigen Lebensstil und den Klimawandel „haben mich verändert“, sagt sie. „Es hat immer Auswirkungen, wie wir leben und was wir tun.“

Dieser Kerngedanke der Aktion Familienfasttag ist ihr wichtig. Es verwundert nicht, dass Hasenbichler bei einer Organisation beschäftigt ist, die Migrantinnen zu „Lotsinnen“ für andere integrationswillige Frauen ausbildet. Sie hat das Rüstzeug dazu: Lebenserfahrung, Kompetenz und Herzlichkeit. ■

Verantwortung leben

„Ich glaube daran, dass jeder Mensch gleich viel wert ist“, sagt Conni Barger. Ihre feste Stimme und ihre strahlenden Augen verraten, dass die 28-jährige Mitarbeiterin der Aktion Familienfasttag nichts von Floskeln hält. Sie steht vielmehr für konkrete Taten, die der ungerechten Verteilung von Chancen auf dieser Welt etwas entgegenstellen. Das fängt mit achtsamem Handeln im eigenen Umfeld an, bedeutet auch, (umwelt)bewusst zu konsumieren, nichts zu verschwenden und



© kfb / Erlich, Leonhard

sich vor allem gesellschaftspolitisch zu engagieren. Die gebürtige Wienerin ist „unfassbar dankbar“ für die hohe Lebensqualität, für den selbstverständlichen Zugang zu Bildung

Conni Barger will ungerechte Strukturen verändern.



© Pst Privat

und Gesundheitsversorgung hierzulande. Deshalb hat Barger ihr Verantwortungsbewusstsein zum Beruf gemacht, kontrolliert die Finanzen der Aktion Familienfasttag und wirkt hier bei der strategischen Entwicklung mit. Sie „brennt“ für ihre Tätigkeiten und bewundert das „großartige Team von ehrenamtlichen Frauen in den Pfarren“. „Ich achte darauf, dass die mit viel Mühe gesammelten Spenden bestmöglich eingesetzt werden.“ Barger hat Internationale Betriebswirtschaftslehre sowie Kultur- und Sozialanthropologie studiert und ist damit topqualifiziert. Sie setzt sich für einen „Systemwandel in der Finanzwelt“ ein und macht sich deshalb auch für den Aufbau der ersten ethischen Alternativbank in Österreich, der Bank für Gemeinwohl, stark.

Wissen, was Unrecht ist

Die kfb-Partnerorganisation Mittika bringt Frauen und Männer in Indien ins Gespräch – damit sie der sexualisierten Gewalt gemeinsam entgegenreten.

Eine junge Frau wartet auf dem Heimweg von der Arbeit auf den Bus. Es ist stockdunkel. Um sie herum steht eine Schar von Männern. Sie wird angestarrt, beleidigende Worte fallen. Mehrere Burschen kommen ihr bedrohlich nahe. Was soll sie tun in ihrer Angst? Da kommt ihr überraschend ein älterer Rikschafahrer, der die Situation beobachtet hat, zu Hilfe. Er weist die Jugendlichen scharf zurecht. Sie lassen von dem Mädchen ab.

Situationen wie diese gehören zum Alltag vieler Frauen in Indien. Nicht immer gehen sie so glimpflich aus wie in der Szene, die von LaiendarstellerInnen und



© Eva Wallensteiner



© Eva Wallensteiner

Männer im indischen Burari schließen sich der Aktion für Gendergerechtigkeit an.

Sozialaktivistinnen der kfb-Partnerorganisation Mittika in Neu-Delhi inszeniert wurde. Die Gewerkschaft der Rikschafahrer hatte darum gebeten. Einerseits um Fahrer nach Beschwerden von weiblichen Fahrgästen für respektvolles Verhalten zu sensibilisieren. Andererseits weil sie auf den Straßen präsent sind und bedrohten Frauen zu Hilfe kommen können, wenn sie Zeugen von Übergriffen werden.

Gesetze einhalten

Sie müssen sich im Klaren darüber sein, was Unrecht ist. So, wie Frauen sich ihres Wertes bewusst sein müssen. Indien ist eine Demokratie, die das Kastenwesen genauso verbietet wie Mitgiftwucher und Gewalt. Kfb-Projektreferentin Eva Wallensteiner: „Die Gesetze sind da. Jetzt ist es wichtig, dass diese Informationen bei den Leuten in den Dörfern ankommen.“



© Christina Herret

Die kfb-Projektreferentin Eva Wallensteiner (2. v. re.) bei der Arbeit mit jungen Mädchen.

Mittika bedeutet „von der Erde“ und ist ein Kollektiv von fünf Frauen mit langjähriger Erfahrung in Frauenbildung. Weil Gewalt gegen Frauen auf unterschiedliche Weise ausgeübt wird und sich durch alle sozialen Schichten zieht, wählt Mittika kreative Wege, um mit Frauen, Männern, Jungen und Älteren

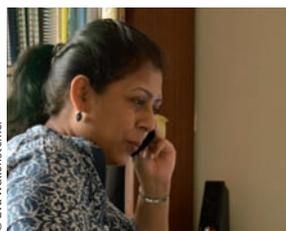
Mittika-Mitarbeiterinnen bei einem Genderworkshop für Rikschafahrer aus Delhi.

ins Gespräch zu kommen. Straßentheater ist eine Möglichkeit, bei der Betroffene selbst Erlebtes einbringen und über ihre Gefühle reden können. Mittika geht in Eliteschulen und in Slums, arbeitet in Dörfern und in der Großstadt.

„Wir wollen durch unsere Arbeit eine grundlegende Veränderung erreichen, eine Gesellschaft frei von Gewalt und Diskriminierung. Einstellungen und Entscheidungen zum Thema Gewalt müssen sich ändern. Dazu braucht es den Dialog – zwischen Jung und Alt, Frauen und Männern“, betont Mitbegründerin Durba Ghose. Immer gehe es um Wertschätzung und um Lösungen. ■

Durba Ghose: „Die Zusammenarbeit bedeutet uns viel!“

Vor einiger Zeit hatte ich die Gelegenheit, einige kfb-Frauen zu treffen, die in Indien Projekte besuchten. Es waren Frauen wie wir – Ehefrauen, Hausfrauen, Mütter und Töchter. Es war inspirierend, wie sehr sie sich für globale Themen interessieren und



© Eva Wallensteiner

Durba Ghose

für eine bessere Welt einsetzen. Die Zusammenarbeit mit der Katholischen Frauenbewegung Österreichs bedeutet uns sehr viel! Wir werden von der reichen Erfahrung der kfb als Organisation profitieren, aber auch von der persönlichen Zusammenarbeit – von Eva Wallensteiners ehrlichem und starkem Interesse, von ihren Fragen an uns und den Diskussionen, die wir gemeinsam führen.“

Klimawandel heizt Hunger an

Nach der verheerenden Dürre im Süden der Philippinen brauchen die Menschen zuerst Nahrung. Dann erst geht es um neue Perspektiven. Bitte helfen Sie mit einer Spende!



Auf den Philippinen sind Tausende Hektar fruchtbares Land infolge des Klimawandels vernichtet. Die aktuelle Dürrekatastrophe macht unsere Soforthilfe besonders wichtig.

Es ist gerade einmal ein paar Monate her, da berichtete Helenita „Betsy“ Ruizo-Gamela, Geschäftsführerin der Don-Bosco-Stiftung auf den Philippinen, vor kfb-Frauen, wie sehr Bauernfamilien in Mindanao von der Unterstützung durch die Aktion Familienfasttag profitieren. Jetzt ist diese Hilfe doppelt gefragt. Die Menschen im Süden der Philippinen erleben als Folge des Klimawandels eine schreckliche Dürre. Temperaturen von bis zu 51 Grad Celsius haben bereits Tausende Hektar fruchtbares Land vernichtet.

Sofort helfen

Tiefe Risse überziehen die steinharte Erde. Tiere finden nichts mehr zu

fressen. „Wir können unsere Kurse nicht mehr weiterführen, weil die Menschen hungern und zu Hause bleiben oder Arbeit suchen, um ein wenig Geld für Lebensmittel zu verdienen“, sagt Ruizo-Gamela. Die kfb hat daher ihren Soforthilfefonds geöffnet, um gegen den ärgsten Hunger vorzugehen. Ausreichend Nahrung ist laut kfb-Projektpartnerin Ruizo-Gamela auch eine Voraussetzung dafür, dass die fragile

Stimmung in der Region nicht kippt und schwelende politische Konflikte erneut eskalieren.

Was sich in Mindanao abspielt, geht auch die Menschen in Europa etwas an. Die Folgen des Klimawandels sind nicht regional begrenzt. Längst müssten ernsthafte Maßnahmen ergriffen werden. „Der Handlungsbedarf liegt besonders bei politischen EntscheidungsträgerInnen in den großen Industrienationen“, bekräftigt kfb-Vorsitzende Veronika Pernsteiner die Notwendigkeit, „auch mit den Stimmen der kfb-Frauen gegen maßlosen Konsum, Umweltzerstörung und die Vernichtung unseres Lebens-Klimas aufzubegehren“.

Eine Ernte

In Mindanao leidet nicht nur der Reis-anbau unter der Dürre, auch robustere Pflanzen wie Kokospalmen, Mangobäume, Kaffee oder Kautschuk halten der Hitze immer weniger stand. 93 Prozent der Bananenstauden fielen den hohen Temperaturen bereits zum Opfer, so Ruizo-Gamela, hinzu käme ein verstärktes Auftreten von Schädlingen: „In Gemeinden, die über kein Bewässerungssystem verfügen, wurde vor zehn Monaten das letzte Mal geerntet.“ Viele hätten bereits ihre Dörfer verlassen, da es kein Wasser mehr gebe, Brände in den Bergwäldern, die die Wasserspeicher bildeten, seien eine zusätzliche Bedrohung. „Wir gehen davon aus, dass wir künftig nur noch einmal pro Jahr werden ernten können.“ Das könnte zur Norm werden – so wie in Europa, aber aus völlig anderen Gründen: Anstelle eines kalten Winters, in dem sich die Natur regeneriert, vernichtet die Dürre alles Leben. Bäuerinnen und Bauern werden sich gemeinsam mit den kfb-Partnerinnen der Don-Bosco-Stiftung dagegen rüsten müssen. Derzeit, so Betsy Ruizo-Gamela, habe aber die Soforthilfe Vorrang. ■

Spenden Sie Zukunft

Widmen Sie bitte Ihren Beitrag heute der Soforthilfe für Mindanao und spenden Sie auf das Konto der Aktion Familienfasttag: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000.

Gemeinsam für eine Zukunft mit gerechter Verteilung

Bitte spenden Sie jetzt!
teilen spendet zukunft



In den Philippinen leiden vor allem Frauen unter niedrigen Löhnen und schwindenden Sozialleistungen. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Frauen wie diese, ihrer wirtschaftlichen Not Gehör zu verschaffen und eine gerechte ökonomische Teilhabe in ihrem Land zu erkämpfen. Mehr dazu auf www.teilen.at

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung